

Engi, Paul

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **140 (1960)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

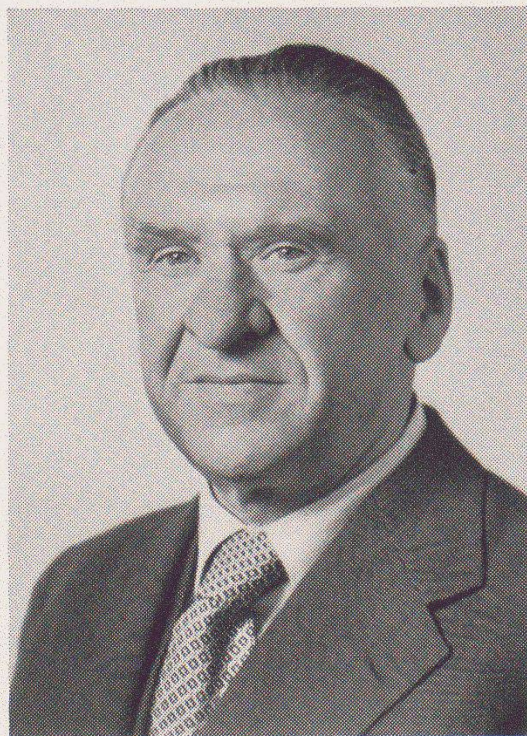
Paul Engi

1888–1960

Paul Engi wurde am 23. Januar 1888 in seinem Heimatort Davos als ältester Sohn des bekannten Berg- und Skipioniers Johann Engi geboren. Er besuchte zunächst die Gemeindeschule von Davos und hernach die technische Abteilung der Kantonsschule in Chur. Im Herbst 1907 trat er, im Besitze des Maturitätszeugnisses der Bündner Kantonsschule, in die Abteilung für Bauingenieure an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ein, die ihm im Jahr 1911 das Diplom erteilte.

Dr. Engi war zunächst bei der Rhätischen Bahn als Bahningenieur tätig; er übernahm jedoch bereits im Jahr 1913 eine Stelle als Assistent für Geodäsie bei Prof. Dr. C. F. Baeschlin und bereitete sich damit den Weg für seine spätere berufliche Tätigkeit vor. Paul Engi wirkte als Assistent bis zum Jahr 1918, und es ist ein Zeichen seiner großen Schaffenskraft, daß er trotz starker Inanspruchnahme durch Militärdienst den Grad eines Doktors der technischen Wissenschaften im Jahr 1917 erwerben konnte. Seine These trägt den Titel «Untersuchung über den mittleren Fehler der Einstellung des Fadenkreuzes in die Bildebene an geodätischen Fernröhren». In den Jahren 1919 bis 1924 war er bei privaten Vermessungsfirmen in der Schweiz, bei der Firma Wild in Heerbrugg und bei der Eidgenössischen Landestopographie und während einiger Zeit auch in Spanien tätig.

Doch dann begann im Jahr 1925 die Tätigkeit, die mehr und mehr zu seiner Lebensaufgabe wurde. Auf den 1. Januar jenes Jahres wurde er als Ingenieur der Schweizerischen Geodätischen Kommission gewählt, in deren Dienst er bis zur Erreichung des 70. Altersjahres im Jahr 1958 stand. Keine andere Tätigkeit hätte dem Verstorbenen eine größere Befriedigung geben können als die Bearbeitung geodätischer Probleme. Dr. Engi war an allen Arbeiten beteiligt, die von der Schweizerischen Geodätischen Kommission in den Jahren seiner Tätigkeit als Ingenieur durchgeführt wurden. Erwähnt seien unter diesen Arbeiten das internationale Längennetz zwischen den Sternwarten und die Erweiterung auf einzelne Punkte des schweizerischen Triangulationsnetzes. Die hohe Genauigkeit dieser Bestimmungen, die auch im Ausland Beachtung fand, verdanken wir den ausführenden Ingenieuren, und der Verstorbene hat durch manche Anregung zu diesem schönen Ergebnis beigetragen. Als Werk, das fast ausschließlich von Dr. Engi durchgeführt wurde, ist das astro-



PAUL ENGI

1888-1960

ETH ZÜRICH GEOBOTANISCHES INSTITUT STIFTUNG RÜBEL
Lauf Nr.
Standort:

nomische Nivellement durch den Parallel von Zürich zu bezeichnen. Wie die andern astronomischen Nivellemente der Schweiz hat auch dieses An-erkennung gefunden. Es trug wesentlich zur Erkenntnis bei, daß im Gebiet des Juras und des Mittellandes das Geoid nur wenig vom Rechnungsellipsoid abweicht. Auch an den späteren Arbeiten, insbesondere an der Bestimmung des Geoides im Berner Oberland auf Grund einer Kombination von astronomischen Beobachtungen und von gegenseitigen Zenitdistanzmessungen, war der Verstorbene maßgebend beteiligt.

Über alle diese Arbeiten berichtete Dr. Paul Engi in der Publikationsreihe der Schweizerischen Geodätischen Kommission, in den «Astronomisch-geodätischen Arbeiten in der Schweiz», im «Bulletin géodésique international» und in der «Schweizerischen Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie».

Herrn Dr. Engi wurden vom Schweizerischen Schulrat mancherlei Stellvertretungen für Prof. Dr. C. F. Baeschlin übertragen. Vom Wintersemester 1945/46 bis zu seinem Rücktritt aus der Schweizerischen Geodätischen Kommission wurde ihm ferner ein Lehrauftrag über «Einführung in höhere Geodäsie für Kulturingenieure» übergeben.

Die Schweizerische Geodätische Kommission hat in Herrn Dr. Paul Engi einen ausgezeichneten Fachmann verloren.

Prof. Dr. *F. Kobold*